

über die Weichsel zurückfluten, vielleicht schon in halber oder vollständiger Auflösung, wie einst die Große Armee Napoleons über die Beresina. Eine offene Erhebung des polnischen Volkes in diesem Augenblick musste den völligen Zusammenbruch der deutschen Ostarmee und damit ein baldiges Kriegsende zur Folge haben! Schluss mit den Nazis! Hunderttausende britischer, amerikanischer und russischer Männer brauchten ihr Blut nicht mehr zu vergießen! Der Sieg schien in greifbare Nähe gerückt...

"Die Organisierung der Fallschirmabsprünge, von denen ich sprach", sagte Fawcett gedämpft, "überträgt der Kommandeur Ihnen."

Roberts blickte verwirrt auf.

"Ja..., aber ich habe keine Ahnung von Polen..."

"Sie wissen, dass unser Polenspezialist, Captain Goldman, sich zurzeit in Italien befindet. Die Aktion muss aber von hier aus, in enger Zusammenarbeit mit Sosnkowskis Stab, eingeleitet werden."

"Captain Goldman könnte mit dem Flugzeug in zehn Stunden hier sein..."

"Kaum. Er brauchte, mit Zwischenlandung in Gibraltar, mindestens vierzehn Stunden. Die Aktion muss aber sofort gestartet werden. Sie haben Goldmans Leute."

Roberts gab es auf, zu widersprechen. Zwar war er für die gegenwärtig mit Aufträgen vollkommen überlastete Deutschlandabteilung verantwortlich; doch hoffte er zu beweisen, dass er in zwei Jahren Dienst im Heimatgebiet das Wichtigste noch nicht verlernt hatte: einzuspringen, wenn es

sein musste, und zu improvisieren. "Selbstverständlich werde ich tun, was ich kann."

Der Colonel hob die Hand.

"Wir wollen auf das da", er klopfte auf Roberts Bericht, der in seinen kräftigen Fingern knisterte, "noch einmal zurückkommen. Fünfundzwanzig Fässer Gasolin..., eine unangenehme Geschichte. Sie taten gut, Captain, sich der Sache anzunehmen."

"Ich hielt es für meine Pflicht, Sir."

"Fünfundzwanzig Fässer", bemerkte Hayes kummervoll. "Man kann es nicht gerade eine Kleinigkeit nennen."

"Diese tausend Gallonen bringen im Schwarzhandel acht- bis zehntausend Schilling, Colonel", stellte Roberts fest. "Man kann sich einen Wagen dafür kaufen."

"Einen gebrauchten höchstens", versetzte Fawcett. "Mit tausend Gallonen übrigens kommt ein einziger 'Lancaster'-Bomber knapp bis nach Berlin. Aber nicht zurück. Es empfiehlt sich nicht immer, Geschrei zu erheben. Wir werden die Posten verstärken, um künftighin..."

"Aber unsere Jungs fragen, wo der Sprit geblieben ist! Sie wissen, dass tausend Gallonen fehlen..."

"In zwei Wochen denken sie nicht mehr daran."

"Major, sie erwarten im Gegenteil eine Untersuchung der Vorgänge..."

"Wer sagt Ihnen, dass diese Untersuchung nicht stattfinden soll?", fragte Fawcett sanft, "nur wird man kaum so vorgehen können, wie Sie es sich vorstellen. Erwägen wir einmal

objektiv, in welcher Richtung sich unsere Ermittlungen bewegen müssten. Da sind zunächst die vielen ausländischen Emigranten, die hier im Umkreis wohnen und mit denen wir zusammenarbeiten: Franzosen, Holländer, Tschechen, Jugoslawen, Norweger, Dänen und so weiter. Sie leben bei uns im Allgemeinen unter schwierigen materiellen Bedingungen, und es ist möglich, dass in ihren Reihen die Täter zu suchen sind. Aber wäre es wohl klug, unsere Verbündeten durch Verhöre zu verärgern? Wegen eines Benzindexzits, das dem halben Verbrauch einer 'Lancaster' entspricht? Können wir es uns leisten, die Militärpolizei auf unsere Helfer zu hetzen?"

"Zweifellos wäre es besser, wenn wir zuerst bei uns selbst anfangen."

Fawcett lächelte dünn.

"Captain Roberts", sagte er leise, "kennen Sie eine Miss Harald? Sie ist eine Bekannte von Lieutenant Gregory und, wie ich glaube, auch von Ihnen..."

Roberts hatte das Empfinden, alles Blut schieße ihm ins Gesicht. Fawcetts Behauptung traf zu, er pflegte niemals etwas offenbar Falsches zu sagen, und doch war es eine beispiellose Gemeinheit, sie in diesem Zusammenhang vorzutragen! Und der Colonel? Warum duldet er, dass man dich in seiner Gegenwart beleidigt? Er schien in diesem Spiel die Rolle des unbeteiligten Zuhörers zu beanspruchen, der über den Parteien steht. – Zum zweiten Mal dachte Roberts, dass der ehemalige Anwalt für den Kommandeur geradezu unentbehrlich sein musste.

"Sehen Sie", fuhr Fawcett beinahe flüsternd fort, "wir könnten,

gesetzt den Fall, Ihr Verdacht bewahrheitete sich, Lieutenant Gregory einsperren lassen. Sei es auch nur wegen Fahrlässigkeit. Jedoch, was hätten wir davon? Er fehlte uns. Sie wissen, wie dringend wir jeden einzelnen Mann, jeden Offizier brauchen. Wir jedenfalls haben kein Interesse..."

Hayes schaltete ihn durch eine Handbewegung aus. Wahrscheinlich hielt er die Methode des persönlichen Angriffs, deren sich der Major bediente, nicht für wirksam.

"Wir wollen offen reden!", rief er. "Captain, Sie müssen begreifen, dass ich jetzt keinen Kriminalfall gebrauchen kann. Selbstverständlich soll der Vorgang genau geprüft werden, aber die Form Ihres Berichts würde mich zwingen, ihn an übergeordnete Stellen weiterzuleiten. Verstehen Sie das? Ich habe ihn Satz für Satz gelesen. So, wie Sie ihn aufgemacht haben, ist es eine Angelegenheit für das Kriegsgericht."

"Ich habe einfach das niedergeschrieben, was ich in Erfahrung bringen konnte."

"Gut", sagte der Oberst, "das ist klar. Sie handelten in bester Absicht. Die Frage ist nun, sind Sie bereit, mit Rücksicht auf den Ruf unseres Geschwaders und das Ansehen der ausländischen Helfer, Ihren Bericht zurückzuziehen und ihn in gemäßigter Form neu einzureichen?"

Roberts zögerte. Das ganze Gerede über die Form des Berichts war Unsinn, da es um den Inhalt ging. Ihn in "gemäßigter Form" neu vorzulegen, hieß nichts anderes, als die Aussagen der Flugplatzwache zu unterschlagen; aus dem "Ermittlungsverfahren gegen Lieutenant Gregory" wurde dadurch ein "Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt", das von Fawcett mit Hinweis auf die Emigranten, die man keinesfalls

verärgern dürfe, leicht niedergeschlagen werden konnte. Stimmt er jetzt zu, so bedeutete dies das Ende aller Untersuchung. Seine abgemilderte Eingabe würde zu derjenigen gelegt werden, mit der er im April auf die niemals ausgeteilten amerikanischen Konserven hingewiesen hatte, – und eines Tages verschwunden sein. Weigerte er sich aber, so mochte das für ihn selbst einige unangenehme Folgen haben. Doch wurde dann einmal gründlich reiner Tisch gemacht; er konnte seinen Jungs wieder in die Augen sehen...

"Überlegen Sie es sich in Ruhe", riet Fawcett, "Sie müssen nicht gleich antworten."

"Colonel", sagte Roberts, "ich möchte den Bericht lieber so aufrechterhalten, wie er jetzt ist. Er entspricht den Tatsachen, soweit sie mir bekannt geworden sind."

Colonel Hayes nickte schwerfällig. Sein rötliches Antlitz färbte sich um eine Spur dunkler, doch beherrschte er sich ausgezeichnet. "Wir dürfen und wollen keinerlei Druck auf Sie ausüben", stellte er fest. Er versah den Bericht mit seinem Sichtvermerk und reichte ihn Fawcett zu.

"Heute ist es schon zu spät", bemerkte der Major, "morgen geht er der Militärpolizei zu. Sollten Sie, Captain Roberts, in der Zwischenzeit Ihren Entschluss ändern, so lassen Sie es mich wissen."

"Wir müssen uns", sagte der Kommandeur, "noch einmal mit der polnischen Frage beschäftigen. Ich glaube, der Major ist vorhin nicht dazu gekommen, Ihnen alles richtig zu erklären. In erster Linie setzen wir natürlich polnische Emigranten in der Nähe Warschaws ab. Aber da später auch Ausrüstungsstücke britischen oder amerikanischen Ursprungs abgeworfen